

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden**

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

**Kraus, Franz Xaver**

**Tübingen [u.a.], 1904**

Ihringen

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

Staffel um einen Wirthschaftshof *C* die nöthigen Dienstgebäude Platz finden konnten. (Vergl. Fig. 28.)

Die Anlage ist sehr zerstört und beinahe alles Mauerwerk abgetragen. Von den Baulichkeiten der ehemaligen unteren Staffel, auf der jetzt ein Hof mit grossen Oekonomiegebäuden sich ausdehnt, ist nichts mehr erhalten und oben steht nur noch im Süden ein drei Stockwerke hoher Mauerrest des steinernen Palas mit drei weiten, über einander gelegenen Fensternischen, deren Hausteingewände ausgebrochen sind.

Bei *b* scheint ein Thurm mit Wendeltreie die Verbindung zwischen den einzelnen Stockwerken hergestellt zu haben.

Von Architekturtheilen sind an der südlichen Palasmauer hoch oben noch Reste eines das Gebäude ehemals unter dem Dache abschliessenden Bogenfrieses erhalten und ferner ein mit drei Hirschgeweihen gezielter Haustein, der unter dem Schutt sich vorfand und aus der Zeit stammt, da das Schloss sich in württembergischem Besitze befand.

Wann die noch vorhandenen Mauerreste errichtet worden sind, ist kaum mehr zu bestimmen; doch scheint der Rundbogenfries des Palas vielleicht auf das endende 12. Jh. zu verweisen. (?)

Eine Darstellung der Burg zur Zeit des 30jährigen Krieges findet sich in Merians 'Topographia Sueviae' von 1643 auf demselben Blatte, das auch Höhingen zeigt. Darnach besass die von hohen Zwingermauern umgebene Burg auf der Vorderseite des Wohnhauses einen stattlichen Thurm, der jetzt, völlig verschwunden, damals den Wirthschaftshof und den Zugang der Nordseite deckte. (*B.*)

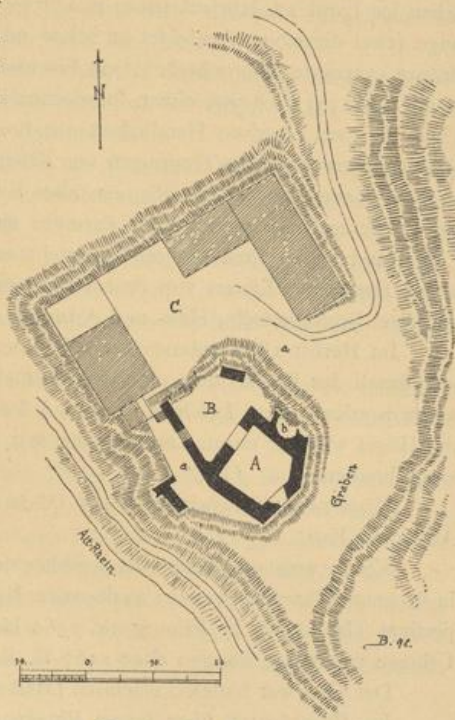


Fig. 28. Burg Sponneck. Plan.

## IHRINGEN

Schreibweisen: in pago Priscegeue in comitatu Pirihtilonis Uringa 962; Ueringen 1297.

Litteratur: vgl. Jahrgeschichten des Pfarrers Huhn von I. (Mone 95I 241).

Prähistorisches: Auf dem 'Ried', 1 km südwestlich von Ihringen, befindet sich, Prähistorisches vom Wege von Merdingen nach Breisach durchschnitten, ein Grabhügelfeld mit noch 13 grossen Grabhügeln von 20—60 cm Durchmesser bei 1—3 m Höhe, die sog. Löhbücke. Immer noch recht sichtbar, sind sie doch durch Anlagen von Wiesen und Ackerfeld mehr oder weniger abgeflacht. Prof. Schreiber (s. dessen Taschenbuch

f. Geschichte u. Alterthum in Süddeutschland 1839 p. 155 ff.) kannte sie und hat in denselben gegraben. Seine Fundstücke befinden sich, soweit sie sich erhalten haben, in der städtischen Sammlung in Freiburg und in der Grossh. Alterthümersammlung in Karlsruhe (s. Wagner, Hügelgräber und Urnenfriedhöfe in Baden, Karlsruhe, G. Braun 1885 und Schau ins Land 27. Jahrgang 1900, p. 15 ff.). Zu den Freiburger Stücken gehören Armringe (zwei derselben abgebildet in Schau ins Land a. a. O. p. 16), Fibeln u. dergl. von Bronze, verzierte Thonscherben, ein Eisenschwert, Bernsteinstücke. Schreiber spricht (a. a. O. p. 173) auch von einem 'bronzenen Kessel von 60 cm Durchmesser und 30 cm Tiefe, mit zwei massiven Handhaben von Bronze mit niedlichen Kettchen von gleichem Metall und zwei grossen Tragringen von Eisen'. In seinem Nachlass waren noch mehrere ähnliche Kessel vorhanden, die als 'altes Kupfer' verkauft wurden. In Karlsruhe liegt ein grösserer Gesamtgrabfund, darunter ein Armband aus Goldblech mit gestanzten Linien und Punktreihen (Schreiber spricht auch von goldenen Haarnadeln), der ganze obere Theil eines Eimers von Bronze mit zwei zierlichen Bogenhenkeln, dabei Stücke von zwei Bronzekesseln, Hals- und Armringe, eine Bronzefibel u. a.

Im Herbst 1888 untersuchten wir einen der Hügel; er enthielt eine Steinsetzung von Basalt des Kaiserstuhls und ein zerdrücktes Skelett, war aber schon früher durchwühlt worden. Von Leichenbrand sind keine Anzeichen vorhanden. Die Errichtung der Hügel wird der ersten Eisenzeit, der sog. Hallstadt-Periode (ca. 1000 bis 400 v. Chr.) zuzuschreiben sein. (W.)

Römisches *Römisches*: Hochstrasse 1341 (Mone UG I 143). Münzen des Constans und Antoninus Pius.

Kirche *Kirche* erneuert (Gisilbertus presbiter de Yringen Rot. Sanpetr.; plebanus in Uringen in decanatu Wasenwiler 1275; in decanatu Kilchoven ecclesia Uringen est quartalis 1324; pertinet Theutonicis in Friburg zw. 1360 bis 1370 Lib. marc.; in der pfarrkirchen ze Uringen uf unserer frauen altar 1467 K. Breisg. A).

Der Ort war baden-durlachisch (Markgrafschaft Hachberg).

Wappenstein *Im Pfarrhause*, über dessen Eingangsthüre ein markgräfllich badischer *Wappenstein* von 1749 eingemauert ist, wird ein gut geschnittener *Holz-Crucifixus* (wohl um 1500) aufbewahrt.

Holzcrucifix *In Ihringen* befand sich in der 'Vor-Sakristei ein verstümmeltes *Bildniss des grossen Christophels* und in der Bibliothek des Pfarrers eine *lateinische Bibel* ed. Basil. 1511' (Bericht 1758, Art. 2 in den Akten d. Grossh. Min. K. S. 1754 f. I).

Renaissanceportal *Am Gasthaus 'zum Ochsen'* findet sich ein schlecht ausgeführtes *Renaissance-Portal*, dessen Gebälk von jetzt der Kapitäl beraubten Säulchen getragen wird.

## KIECHLINSBERGEN

Schreibweisen: Pergen Lib. confr. s. Gall.; Bergen 1284; villa 1341; ze hern Kuchelins Bergen 1316; Unterbergen 1341; Bergen undern 1341; ze Köcherlins Bergen 1341; Kuchlinsbergen 1362 u. s. f.

Römisches *Römisches*: herweg 1341; steinweg 1344; steininweg 1409 (Mone UG I 144).

Der Ort war ehemals Besitz des Kl. Tennenbach, so 1377 und 1407, doch hatte Hans Kuchli von Waltkilch den Viertheil der Vogtei daselbst (Kl. Tennenbach 1407).